



Jubiläumsmedaillen in Kaiserzinn und Silber erhältlich!

Glück Auf!

Dieser Gruß ist im sächsischen Erzgebirge Ende des 16. Jahrhunderts entstanden, in einer Zeit, als die Bergleute noch zu Fuß ein- und ausgefahren sind.

Der Bergmannsgruß ist heute noch im Bergbau anzutreffen. Er wird u.a. bei festlichen bergbaulichen Anlässen und unter Knappschaften benutzt. Neben dem mündlichen Gruß wird das „Glückauf“ im Bergbau oft auch im dienstlichen und privaten Schriftverkehr als Grußformel eingesetzt. In Regionen mit Bergbautradition wie dem Saarland, dem Ruhrgebiet oder dem Erzgebirge wird es auch von Nichtbergleuten verwendet, insbesondere auch als Gruß- oder Abschiedsformel.



Führungen:

täglich: 14:00 Uhr
 Dauer der Führung: ca. 2,5 Stunden gesamt
 Temperaturen unter Tage: ganzjährig konstant ca. 14 °C

Gruppenführungen können nach Voranmeldung und Absprache individuell stattfinden.

Die Preise gelten pro Person. Gruppenpreise gelten ab 10 Personen, ermäßigt jeweils für Kinder von 6 bis 16 Jahre, Schüler, Studenten und Azubis.

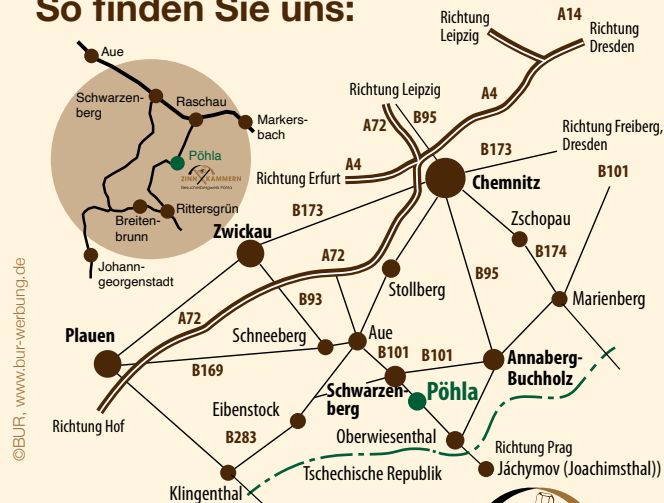
Preise pro Person (Führung):

Erwachsene:	17,00 €
ermäßigt:	13,00 €
Gruppen ab 10 Personen (Erwachsene):	13,00 €
Gruppen ab 10 Personen (Kinder):	11,00 €

Bitte beachten Sie:
Das Mindestalter für Kinder beträgt 6 Jahre!

Eine Voranmeldung ist empfehlenswert.

So finden Sie uns:



©BUR, www.bur-werbung.de

ZINN X KAMMERN

Besucherbergwerk Pöhla

Unterstützt von:



Mit Energie an Ihrer Seite.

Besucherbergwerk Zinnkammern Pöhla e.V.

Luchsbachtal 19
 08340 Schwarzenberg / OT Pöhla
 Telefon 03774 81078
 Fax 03774 81079
 huthaus@zinnkammern.de
 www.zinnkammern.de





**STADTWERKE
SCHWARZENBERG**

Mit Energie an Ihrer Seite.



Glück Auf und Herzlich Willkommen

**zum Bergbauerlebnis in den größten
Zinnkammern Europas!**

Bereits seit dem frühen Mittelalter wurde im Erzgebirge Bergbau auf Eisen, Zinn, später auf Silber, Kupfer, Blei, Arsen, Kobalt, Nickel u. a. Erze betrieben. Durch diese vielfältigen Erzfunde entwickelte sich im Erzgebirge eine bedeutende Bergbau- und Hüttenindustrie. Insbesondere die Bergstädte Freiberg, Marienberg, Annaberg, Schneeberg und Joachimsthal brachten es durch reiche Silberfunde zu erheblichem Wohlstand. Im 19./Anfang 20. Jahrhundert bestimmte nicht mehr allein der Bergbau das Landschaftsbild. Maschinenbau, Blechverarbeitung, Färbereien, Papierfabriken und Textilfabriken kamen hinzu. Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg erschallte das größte Berggeschrei, dass das Erzgebirge je erlebt hatte. Die fieberhafte Suche und die reichen Funde an Uranpechblende zogen Tausende von Arbeitskräften hierher. Die alten Bergwerke, die noch bis zum

Kriegsende auf Kobalt, Wismut, Nickel, Flussspat bauten, wurden zu den ersten Urangruben der SAG Wismut. Dutzende neue Schürfe, Stollen und Schächte entstanden in den Gebieten von Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg, Schlema und Schneeberg.

Auch in Pöhla, einem kleinen Ort im Erzgebirge, waren die Bergleute der Wismut seit den 50er Jahren auf der Suche nach Uran. Zahlreiche Schurfgräben, Stollen und Schächte sind Zeugnis aktiver Bergbautätigkeit. Durch Übertagebohrungen in den 50er/60er Jahren entdeckte man hier große Komplexerzlagerstätten, deren Skarngesteine mit Uran, Zinn, Wolfram, Eisen, Silber vergesellschaftet sind.

Die Wismut trieb Ende 1967 einen ca. 8 km langen Hauptstollen bis zum Fuße des Fichtelbergs auf ca. 600 m ü. NN. Bei etwa 3000 m wurde die Zinnerzlagerstätte „Hämmerlein“ an- und in den Jahren 1976/77 die Zinnkammern als Experimentalabbau aufgefahren.

Vorrangiges Ziel der Wismut blieb aber die Uranerzlagerstätte Tellerhäuser, die bei ca. 6000 m mit 2 Blindschächten, 6 Hauptsohlen, 7 Nebensohlen und einem halben Dutzend Wetterüberhaun aus- und vorgerichtet sowie 1979 in den Abbau von Uranerz überführt wurde. Mit der politischen Wende endete der Wismutbergbau im Erzgebirge.

Im Jahr 1991 begann die neu entstandene Wismut GmbH die Flutung der Lagerstätte Tellerhäuser und führte umfangreiche Sanierungsarbeiten unter- und über Tage durch.

Geblichen sind die auch geologisch überaus interessanten Zinnkammern als einmalige Zeugen der Wismut-Bergbaugeschichte.

Das Besucherbergwerk

Wir fahren 3000 m mit der Grubenbahn zur Lagerstätte „Hämmerlein“ Im Querschlag 2 zeigen wir Ihnen die „Geheimnisse“ des Wismutbergbaus u. a.

- » Bohrarbeiten von Hand und mit Bohrwagen
- » Ladearbeiten mit Bagger
- » Bohr- und Zündschema im Horizontalvortrieb
- » Firstenstoßbau mit Befahrung des Abbaublocks
- » Streckenausbau

Einzigartig sind die Eindrücke, die die Besichtigung der großen Zinnkammern hinterlassen. Mit einer Länge von ca. 45 m, einer Höhe von ca. 12 m und der Breite von ca. 10 m sind diese Kammern ein beredtes Zeugnis für das fachmännische Können der Wismutbergleute der Grube Pöhla.

Für die Bergwerksführungen stehen fachkundige Bergführer zur Verfügung. Die Zinnkammern sowie andere Bereiche des Besucherbergwerkes bieten hervorragende Bedingungen nicht nur für die „normalen“ Führungen, sondern auch für Veranstaltungen anderer Art, z. B. Eheschließungen, spezielle Kinderveranstaltungen, Familienfeiern und Firmenpräsentationen. Durch die ausgezeichnete Akustik und das spezielle Flair der Zinnkammern beeindruckend Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen, Mettenschichten und Bergvespern Künstler und Gäste immer wieder aufs Neue.

Bergmannsblasorchester, das Erzgebirgsensemble Aue, Chöre und Vokalensemble, Kammerorchester oder Solisten finden einen beeindruckenden unterirdischen „Konzertsaal“ vor. Veranstaltungen der „artmontan-Kulturtag“- durchgeführt durch den kul(T)our-Betrieb des Erzgebirgskreises zeigen die vielgestaltigen Nutzungsmöglichkeiten der untertägigen Räume.

Die Beschaffenheit der untertägigen Wege sowie die Einfahrt mit Grubenbahn in das Besucherbergwerk ist für Senioren gut möglich (wenige Stufen und ebene Wege mit kurzen Steigungen). Gehbehinderte Personen sind nach Absprache möglich.

